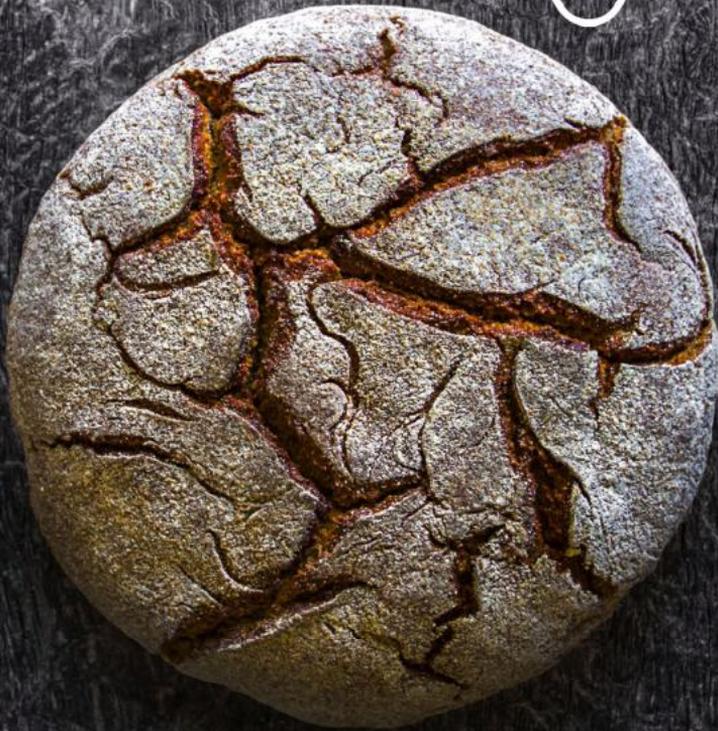


St. Bartholomäus
Wesselburen
2025/2026

Mohltied

viel Gutes für alle



Einmal ist kein Mahl

Besonderes
Kirchenprojekt

Aus der Taufe
gehoben

Soziale
Verantwortung

Hoffnung wächst
nicht auf Bäumen

Ein Lob auf
das Ehrenamt

Mitmachen hilft und
macht Sinn



Wenn der
gute Wille
da ist,
so ist jeder
willkommen -
nach dem,
was er hat,
nicht nach dem,
was er nicht hat

2 KORINTHER 8:12

WILLKOMMEN

Foto: ABE Film, Titelfoto: gerenme





Obwohl
du denkst,
das kriegt
man nie
gewupppt...

Anfangs war die Skepsis groß. So eine umfassende Sache. Kritische Stimmen meinten, es ginge doch auch einmal in der Woche im Gemeindehaus.

Und überhaupt: Wo kommt das ganze Essen her.

Und wer kommt da? Inzwischen helfen so viele mit.

Das überzeugt.



Holger Ehlers,
Wesselburens
Bürgermeister

Drei Wochen lang wird unsere schöne St.-Bartholomäus-Kirche zu einem Ort der Begegnung, des Miteinanders und der Gastfreundschaft. Hier kommen Menschen zusammen, um miteinander zu essen und zu klönen – in unserer schnelllebigen Zeit etwas ganz Besonderes. Denn in Zeiten steigender Preise für Wohnen, Energie und Lebensmittel schränken sich viele in alltäglichen Dingen ein – da ist eine günstige oder kostenlose warme Mahlzeit gerade in der kalten Jahreszeit eine Bereicherung.

Es freut mich sehr, dass das Projekt direkt vor Ort z.B. das Angebot der Sozialberatung bietet und Ratsuchende im Bedarfsfall Hilfe erhalten oder vom AWO-Sozialkaufhaus günstig Waren erwerben können.

Mein Dank gilt vor allem den vielen Akteuren, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und Sponsoren, die mit so viel Herzblut kochen, anrichten, servieren und organisieren. Ohne sie gäbe es die Mohltied-Kirche nicht. Dem Projekt wünsche ich weiterhin viel Erfolg und danke allen im Namen der Stadt Wesselburen, die dazu beitragen, dass es so lebendig bleibt. Macht weiter so!



Wilhelm
Hollmann,
Amtsvorsteher
Amt Büsum-
Wesselburen

Am Anfang steht eine Idee, wer auch immer einen Einfall hat. Dann muss diese – ob gut oder schlecht, wird sich zeigen – auf andere Personen fallen, die zustimmend nicken. Von überschäumender Begeisterung kann man bei unserem Menschen-schlag hier in Dithmarschen selten oder gar nicht reden. Wenn sich ein Gedanke dann aber gefestigt hat, und das Unverständnis (wie „Dat wart nix“ oder „Wat schall dat“) in Verständnis umschlägt und man zudem noch Personen findet, die sich für diese Idee einbringen, helfend zur Seite stehen und eine Initiative mit umsetzen, und dann auch noch zum Erfolg verhelfen und soweit vorantreiben, dass es über Amts- und Kreisgrenzen im Land bekannt und anerkannt wird – ja, dann dürfen Sie sich, meine Damen und vielleicht auch ein paar Herren und alle Sponsoren, gegenseitig auf die Schultern klopfen. Und sagen: Es bleibt nicht nur ein „einmaliges Projekt“! Denn es bedarf noch viel Arbeit und ehrenamtlichen Engagements, um Menschen aus Isolation und Einsamkeit zu holen. Die Unterstützung des Amtes Büsum-Wesselburen und von mir im Rahmen der Möglichkeiten haben Sie.





Bischöfin
Nora Steen,
Sprenghel
Schleswig
und Holstein

„Mohltied“ – eines der wichtigen kirchlichen Projekte in der Nordkirche, in denen ganz viel Gottesleuchten zu finden ist. Weil hier nur eine ganz große, bedingungslose Einladung im Raum steht: Komm rein. Setz dich. Iss was. Wärm dich auf. Erzähle, was dir auf dem Herzen liegt. Egal wie alt du bist, wo du herkommst, ob du Kirchenmitglied bist oder nicht – hier bist du willkommen. Das ist so kostbar.

Worüber kaum jemand spricht: Genau so eine Einladung gibt es sonst ganz selten in unserer Gesellschaft. Vorbehaltlos. Ohne Prüfung des Parteibuchs, der Vereinsmitgliedschaft, der Krankenversicherung. Und auch das: Ob getauft oder nicht getauft. Ob Kirchenmitglied oder keins. Denn das ist das Selbstverständnis unserer evangelischen Kirche. Wir sind eine große Solidargemeinschaft. Gerufen zu allen, die etwas vom Glanz Gottes gut gebrauchen können – für ihre Seele oder für ihren Leib.

Liebe Menschen in Wesselburen. Ihr schenkt Menschen Würde. Ihr nehmt die Scham, vielleicht doch nicht gut zu passen. Vielleicht zu wenig Geld dabei zu haben. Vielleicht zu sehr anzuecken mit den eigenen Gedanken. Mohltied heißt: Alle sind willkommen. Alle sind dazu berufen, Gottes Glanz in diese Welt zu tragen. Wir alle.

Ein Stern, der unseren Namen trägt

Die Landessynode der Evangelischen Kirche in Norddeutschland hat das Wesselburener Projekt mit dem **Nordstern 2024** ausgezeichnet.

Es ist die höchste Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement in der Nordkirche. Während einer kleinen Gala in Travemünde interviewte Radiomoderator Jan Malte Andresen die Projektvertreterinnen. Urkunde und Preis wurden überreicht.

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, gefördert durch das

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und umgesetzt vom Bundesverband Deutscher Stiftungen, hat die Mohltied-Kirche für 2025 nominiert. Im Herbst tagt die unabhängige Fachjury darüber, wer von den Nominierten Preisträger des Dt. Engagementspreis 2025 wird.

Der Deutsche Engagementpreis ist die bedeutendste Auszeichnung für zivilgesellschaftliches Engagement in unserem Land. Als Preis der Preise verbindet er bestehende Auszeichnungen, macht Engagement sichtbar und inspiriert zum Mitmachen. Gemeinsam setzen wir ein starkes Zeichen für Anerkennung und Wertschätzung.



Wir sind nominiert!

2025



Mohltied-Team bei der Nordstern-Gala mit Moderator Jan Malte Andresen, (unten): Nominierter für großes Engagement.



Beate Lüke, Pastorin Ina Brinkmann und Angelika Zander (von links) freuen sich über viele „Mohltied“-Gäste.

„Und plötzlich war da diese Idee“

Pastorin Ina Brinkmann über das Teilen von Wärme und Gespräch, das zu Hoffnung wird

„Freundschaft ist der Weg zum Menschen, kein anderer.“ Dieser Satz, den mir Pfarrer Hermann Josef Immekus, einer meiner theologischen Ziehväter, mit auf den Weg gab, wurde zur Maxime meines Dienstes. Vertrauen auf Gott – das klingt leicht, doch seine Kraft zeigt sich erst unter den Schärfen des Alltags.

Und solchen Alltagsschärfen begegnete ich auch in Wesselburen. Als ich im Herbst 2022 ankündigte, dorthin zu wechseln, stieß ich oft auf Unverständnis: „Wat wullt do denn?“ Man gab mir abschätzig zu verstehen: Zu viel Armut, zu viel Einsamkeit, zu viele Fremde. Diese Worte hallten in mir nach und riefen Fragen hervor: Bin ich bereit, Auseinandersetzungen auszuhalten? Kann ich Widersprüche ertragen, Missverständnisse erkennen und klären?

„Die Freude der Besucher zu erleben, war das Größte.“

„Ich habe zwei Leute getroffen, die ich mindestens 25 Jahre nicht gesehen hatte.“

„Das Ehrenamt macht wirklich Spaß!“



Lisa Clementsen
begrüßt am Empfang.

*„Gerade die
Wesselburener
Kirche ist
dafür ideal.“*

*„Tolles Team, viel
Herzenswärme!“*

*„Guter Begeg-
nungsort für
Alleinstehende!“*

Und darf ich hoffen, dass meine eigenen Grenzen nicht zu Hindernissen für andere werden? Seit vielen Jahrzehnten bin ich Pastorin, und ich habe wahrgenommen: Zu viele Menschen verheddern sich im Labyrinth der Hoffnungslosigkeit. Sie fühlen sich ausgebrannt, übersehen, vergessen. Und das, obwohl sie Teil unserer Gesellschaft sind – oft mehr als sie vermuten. Armut existiert hierzulande, auch wenn wir sie nicht selten nur erahnen. In meiner Arbeit in Dithmarschen begegnete ich an vielen Orten einem Spektrum von Not: Schulden, Krankheit, Trennung, Depression, Sprachschwierigkeiten, Behördenfrust – Menschen, die sich isoliert und verloren fühlen – nicht nur in Wesselburen allein.

Hier setzt „Mohltied – Viel Gutes für alle“ an: Wir wollen mehr sein als eine warme Mahlzeit in kalten Wochen. Wir bringen ein Lächeln, menschliche Wärme, gute Nahrung – und Respekt. Doch christliches Handeln umfasst mehr. Es bedeutet, die

Augen zu öffnen für das Leid anderer, Ohnmacht auszuhalten, Bitterkeit und Enttäuschung zu begleiten, Täuschung und Scheitern auszuhalten – und trotzdem Mitmenschlichkeit weiterzuführen. Es heißt, nicht nur hinzunehmen, sondern aufzunehmen und verstehen zu wollen. Dienen als Haltung – wo gegenseitige Hilfe zur Selbstverständlichkeit wird. Das hängt nicht am Pastorenberuf. Das ist aus meiner Sicht die Aufgabe eines jeden Menschen.

Eine zentrale Frage dabei ist: Ab wann ist ein Mensch einsam? Einsamkeit zeigt sich, wenn die Menschen um einen herum da sind, die Nähe physisch wahrnehmbar ist – aber man sich trotzdem allein fühlt. Wenn Beziehungen die Sehnsucht nicht stillen, wenn das Herzensbedürfnis nach Zugehörigkeit unerfüllt bleibt. Dann tut Einsamkeit weh, auch wenn man faktisch nicht allein ist. Einsamkeit kann sogar stärker belasten als körperliche Risiken, wie zum Beispiel das Rauchen. Das

„Toll, dass Mohltied so offen ist: alle können kommen. Mein Onkel ist jeden Tag da und freut sich auf Treffen mit seiner Freibad-Gruppe und vielen anderen.“



Mit helfenden Händen: Beate Lüke, Angelika Zander, Eva-Maria Wigger, Siegrid Jungkuhn und Ruth Paulsen.



*Mohltied:
Eine tolle
Begegnung. Und
dazu mit christli-
cher Segnung!*

*Es lohnt sich auf
jeden Fall, die
Kirche dafür zu
besuchen!*

bedeutet: Einsam ist nicht zwingend, wer objektiv wenige Kontakte hat, sondern wer sich allein fühlt, weil die Beziehungen nicht den inneren Erwartungen entsprechen. Und das hängt nicht von der Höhe des Einkommens ab.

Und ab wann ist ein Mensch arm? Es geht nicht nur um wenige Euro im Portemonnaie, sondern um ein Leben, das am Durchschnitt vorbeigeht. In Deutschland gilt jemand als arm, wenn er so wenig Geld hat, dass es weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens aller Menschen sind. Für einen Menschen allein liegt dieser Richtwert derzeit bei etwa 1.310 Euro im Monat. Wer weniger hat, kann kaum Schritt halten – mit dem Leben der meisten anderen, mit gesellschaftlicher Teilhabe und Alltagssicherheit. Wenn Einsamkeit so tief wie Schmerz sein kann und Armut dazu führt, dass Isolation zur Normalität wird, dann reicht es nicht, Essen zu verteilen. Deshalb ist das Projekt „Mohltied“ mehr als eine Armenspeisung.

Einsamkeit lässt sich nicht allein durch soziale Nähe beheben – vielmehr braucht es Qualität: das Gefühl, verstanden und gesehen zu werden. ‚Mohltied‘ begegnet genau dem: Wir bieten mehr als Gesprächspartner – wir schenken Anteilnahme, Atmosphäre, Gemeinschaft. Armut ist nicht nur eine Einkommensgrenze. Sie betrifft die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. ‚Mohltied‘ wirkt dem entgegen: durch soziale Interaktion, kulturelle Erlebnisse und gegenseitige Achtung.

Menschen können sich dadurch verbinden und ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln. Auf lange Sicht werden sie dadurch stabil in körperlicher und seelischer Gesundheit. Daher ist ‚Mohltied - Viel Gutes für alle‘ weit mehr als eine Mahlzeit. Das Projekt ist ein Signal für das persönliche Leben.

Merke also: Ein Mahl ist kein Mahl.

*„In der
Gemeinschaft
des Teams
aufgenommen
zu werden, war
wie ein warmer
Mantel.“*

*„Tolles Team,
viel Herzens-
wärme!“*



Merge! Geht doch!



Denisa
Calin

Denisa, cum a fost pentru tine să faci parte din Mohltied?

La început eram timidă și nu voiam să merg, dar tot clubul de joacă a fost invitat, așa că m-am gândit, hai să mergem. Am doi copii și au multă energie. Îmi făceam tot felul de griji că vor deranja oamenii și că oamenilor s-ar putea să nu le placă. Așa a și fost în prima zi, dar în a doua zi m-am bucurat că m-am întors... am mers de trei ori într-o săptămână. A fost ultima săptămână Mohltied și mi-a părut rău că se terminase pentru că mă obișnuisem cu atmosfera de acolo.

Denisa, wie war es für dich, bei Mohltied mitzumachen?

Zuerst war ich schüchtern und wollte nicht hingehen, aber die ganze Spielkreisgruppe war eingeladen, also dachte ich, lass uns gehen. Ich habe zwei Kinder und die haben schon sehr viel Energie. Ich machte mir Sorgen, dass sie stören könnten und dass es den Leuten nicht gefällt. Das war der erste Tag, aber am zweiten Tag war ich froh, wieder da zu sein... Ich war drei Mal in einer Woche dort. Es war die letzte Mohltied-Woche, und ich war traurig, dass sie vorbei war, denn ich hatte mich daran gewöhnt.



Dorina
Gramă

„Wir sind dazu da, das Gewissen zu beunruhigen“

Pfarrerin Ilka Sobottke organisiert seit vielen Jahren die Citykirche Konkordien Mannheim, und weiß: In der Stadt sind die Probleme vergleichbar

Die erste Vesperkirche in Mannheim öffnete 1998 ihre Türen. In einer Stadt mit langer Arbeitertradition hat es immer Menschen gegeben, die in prekären Situationen leben. Initiiert wurde das Projekt von Dekan Ulrich Fischer, später Bischof, gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Armut und Stadt“ – inspiriert vom Stuttgarter Modell. Von Beginn an war klar: Die Gäste sollen nicht anstehen müssen, sondern bedient werden. Neben einer warmen Mahlzeit gehören Seelsorge, medizinische Begleitung und ein offenes Ohr dazu.

Damals kamen täglich 50 bis 70 Gäste, rund zehn Ehrenamtliche halfen beim Bedienen und spülten per Hand. Heute sind es bis zu 700 Menschen täglich. Möglich wird das durch bis zu 70 Helferinnen und Helfern aus einem Pool von rund 800 Ehrenamtlichen. Der wachsende Zulauf ist auch ein Zeichen: Armut und soziale Ungerechtigkeit nehmen zu.

Finanziert wird die Vesperkirche ausschließlich durch Spenden – jährlich rund 200.000 Euro, die bisher immer zusammengekommen sind. Viele Unterstützer reisen von weither an, Gruppen und Firmen beteiligen

sich finanziell oder mit Sachspenden, manche nutzen den Einsatz sogar fürs Team Building. Kooperationspartner sind etwa der Drogenverein, die Johanniter, ehrenamtliche Ärztinnen und Ärzte oder eine Rockergruppe aus Friseuren. Sozialarbeiter*innen vom Diakonischen Werk und anderen Einrichtungen beraten zu vielfältigen Fragen.

Dabei wird immer wieder deutlich: Armut trifft Menschen selten aus eigenem Verschulden – genauso wie Reichtum meist auf der Leistung anderer basiert. Bildungsferne Herkunft, Krankheit, Trauma, Flucht oder ein fehlendes soziales Netz sind Risiken, die niemand steuern kann. Darum gilt: Es gibt keinen Grund, sich der eigenen Armut zu schämen. Beschämt gehören vielmehr jene, die auf Kosten anderer reich werden.

Die Vesperkirche versteht sich nicht als Ort, um Gewissen zu beruhigen, sondern um wachzurütteln. Denn solange Armut hingenommen wird, bleibt es unsere Aufgabe, laut und unbequem zu sein.



Ilka Sobottke
Pfarrerin in Mannheim und Initiatorin der Vesperkirche



Dr. Andreas Crystall,
Propst des Kirchenkreises
Dithmarschen

WÜRDE

jeder so handeln



Wenn das Evangelium zur Leitschnur für gesellschaftliches und politisches Handeln würde, wäre es das passende Gegenprogramm in dieser Zeit, findet Propst Dr. Andreas Crystall.

Aus seiner Abschlusspredigt des Mohltied-Projekts, Januar 2025

Sehr oft wird erzählt, dass Jesus mit den Leuten Mahlzeiten machte. Wenn er irgendeinen betrügerischen zerknirschten Zöllner vom Baum holte, der sich bessern wollte, sagte er: Ich möchte heute bei Dir essen, geht das? Mit einer verrufenen Frau, die mehr als einen Mann hatte, trank er zusammen in der Mittagshitze – und sie erlebt eine Würde und Zuwendung, die sie heilte und veränderte. Gemeinsam essen war seine Mission, wo das geschah, brach das Reich Gottes an, und es waren alle eingeladen, Blinde, Lahme, Aussätzige, Reiche, Arme, Frauen, Männer, alle Sünder willkommen.

Als er bei Maria und Martha im Haus war, diese besondere Geschichte von der zweierlei Würde – klar haben die gegessen. Mohltied. Als er sich, der intimste Moment in der Bibel, am Gründonnerstag von seinen Jüngern verabschiedete, seinen Tod ankündigte, da haben sie miteinander gegessen, das größte Symbol des Zusammenhaltens überhaupt.

Wer miteinander isst, gibt sich Würde und Respekt, und wer sich Nachtisch und Süßigkeiten macht, hat Gutes in Herz und Sinn für sein Gegenüber. Unterschätzt nicht den Wert des Nachtisches für das Reich Gottes.

Bei Euch spielte Würde und Zusammenhalt die Hauptrolle, und das ist so ein gelebtes Gegenprogramm gegen die laute vergiftete Stimmung dieser Welt, wo geschürter Hass gesellschaftsfähig wird – Hass hat Euch wahrlich nicht gelehrt – wo Verachtung als neue Tugend beworben wird – Verachtung von Menschen jedwelter Herkunft, insbesondere wenn



Es passiert...

... zwar nur in Wesselburen, also irgendwo in einem Winkel unserer Dithmarscher Provinz, aber Galiläa damals war noch vergessener, die hatten da noch nicht mal eine Bartholomäus-Kirche, und keine Windräder.

sie etwas fremdes haben, hat Euch wahrlich nicht geleitet - wo Ausgrenzung von Menschen, die unsere Hilfe brauchen, gerade als Stärke definiert wird – Ausgrenzungslust war wahrlich nicht Euer Motiv, sondern das glatte Gegenteil, nämlich Gemeinschaft und Zusammenhalt, und sei es schlicht Nähe zur Vermeidung von Einsamkeit -, wo eine Empörungswirtschaft Resentiments und Ängste triggert und systematisch niedere Instinkte weckt und damit spielt, - Euer Ziel war auch hier das genaue Gegenteil, ein angstfreier Raum, ohne Vorurteile, mit dem Willen, sich zu begegnen und Zusammenhalt zu fördern, statt die Spaltung voranzutreiben...

Das Essen bei Jesus, dieses fragmentarische Reich Gottes schon ein bisschen und im Kleinen, das war immer ein Gegenprogramm gegen die dunklen Phänomene der Gesellschaft.“

Und es hat einen gesellschaftlichen Überschuss, es kritisiert den Nerv unserer Zeit und die zersetzenden Charaktereigenschaften der Kräfte, die ge-

rade laut den Ton angeben. Es passiert zwar nur in Wesselburen, als irgendwo in einem Winkel unserer Dithmarscher Provinz, aber Galiläa damals war noch vergessener, die hatten da noch nicht mal eine Bartholomäus-Kirche, und auch keine Windräder. Gerade in diesen Tagen, wo die Sehnsucht nach Würde und Zusammenhalt so groß sind, wünschte ich, die ganze Republik würde mal vier Wochen Mohltied machen. Und Scholz und Merz würden hier gemeinsam Suppe ausschenken, durch die Reihen gehen und fragen, ob jemand einen Nachschlag möchte und sich hinterher die Reste teilen, mit einem Löffel. Lindner würde sich ne Schürze umbinden und sagen: Ich mach den Abwasch, gehören 4 oder 5 Prozent Spüli ins Wasser, ich bin so ungeübt. Robert Habeck würde die Sitzheizungen regeln, Wolldecken verteilen und die übrige Zeit Kinderbetreuung anbieten, Annalena Baerbock würde selbstgemachte Süßigkeiten zum Nachtschiff anbieten und Alice Weidel wäre gemeinsam mit unserer Diakonie fürsorglich tätig für unsere



Wenn ihr euch
versammelt,
um gemeinsam
zu essen, nehmt
einander an.

1 KORINTHER 11:33

rumänischen Gäste, und nebenbei würde sie die Spenden der Dithmarscher Windmüller für Mohltied in Empfang nehmen und ebenso die der ausländischen Restaurantbesitzer, die hier ihre Heimat haben.

Und wenn Ihr, die Mohltied-Leute, Euch einfach unter diese Prominenz mischt, Ihnen ein bisschen Nachhilfe in Zusammenhalt und Würde geben

könntet, Mohltied erklärt und lebt und zeigt, wie gut wäre das für unsere ganze Republik, und auch für das Reich Gottes, und erst recht für uns selbst und die Menschen, die uns anvertraut sind. Ihr macht uns Hoffnung. Und Jesus würde zufrieden sagen: „Wunderbar! Hätte von mir sein können, und im übrigen, mit oder ohne Prominenz: ich war mitten unter Euch!“



„Allein die Kuchenproduktion war der Hit“

Mohltied sagten unter anderem (v.li.): Angelika Beyer, Frauke Düßmann, Günther Dellbrügger, Sabine Joseph, Gerda Dähnhardt und Maren Glockmann, (re. Mitte): das Team der Ulmenklause Wesselburen und (u. re.): Ellen Köhler.



Mohltied 2024

1028 Gäste
943 Essen
312 Getränke
817 Kaffee
510 Kuchenstücke



Mohltied 2025

1578 Gäste
1275 Essen
587 Getränke
1243 Kaffee
988 Kuchenstücke



Tolle Hilfe!

Für Mohltied 2024 wurde alles durch 23 ehrenamtlich Helfende möglich gemacht.

Für Mohltied 2025 waren es schon 35, die beim Servieren, Ausschicken und Abräumen halfen.





Ganz und gar nicht durchschnittlich!

Arm oder reich, erfüllt oder nicht? Erhebungen über die Menschen aus Dithmarschen erschrecken und rufen zu mehr sozialer Verantwortung, mahnt Frank Zabel vom Diakonischen Werk Dithmarschen. Das Projekt „Mohltied“ hat dabei Leuchtturmcharakter.

Vor kurzem war in einem Nachrichtenmagazin ein großer Beitrag zum Thema „Durchschnitt“ zu lesen:

„Die Durchschnittsperson in Deutschland ist 44,9 Jahre alt“, hieß es dort unter anderem. Und in weiteren Tabellen und Statistiken war dargestellt, wie es um die eigene Region steht. Der durchschnittliche Dithmarscher ist zwei Jahre älter, hat aber eine geringere Lebenserwartung als im Bundesschnitt – übrigens eine der

geringsten in Schleswig-Holstein. Und dann war da der „Deprivationsindex“. Er wird vom Robert Koch-Institut (RKI) berechnet und fasst verschiedene Faktoren zusammen, beispielsweise Schulabschlüsse, Arbeitslosigkeit, Einkommen oder Verschuldung. Mit ihm können eine „sozioökonomische Benachteiligung“, also Ungleichheiten, die Menschen aufgrund von sozialen und wirtschaftlichen Merkmalen erfahren, und die daraus resultierenden

Deutschland ist eine der größten Volkswirtschaften der Welt und war der erste moderne Wohlfahrtsstaat. Dennoch sind die Armutsquoten in den vergangenen zwei Jahrzehnten stetig gestiegen.

gesundheitlichen Folgen dargestellt werden. Im Amt Büsum-Wesselburen liegt dieser Wert bei 0,7 (0 = niedrig, 1 = hoch), unsere Region liegt damit landesweit in der Spitzengruppe: im negativen Sinne. Immerhin, die Daten der jüngsten RKI-Erhebung stammen aus dem Jahr 2021, es ist zu hoffen, dass sich an dieser Situation seitdem einiges verbessert hat. Aber der Hinweis auf soziale Schiefen ist deutlich, und damit liegt die Frage auf dem Tisch, wer sich eigentlich für den Ausgleich solcher Benachteiligungen zuständig fühlt, kurz: wer für soziale Gerechtigkeit sorgt.

Dass der Staat grundlegende Fürsorgepflichten hat, ergibt sich schon aus unserem Grundgesetz, in dem es heißt (Artikel 20): „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ Dieses Prinzip der Sozialstaatlichkeit hat seine Wurzeln auch in der christlichen Sozialfürsorge und bildet eine der tragenden Säulen unserer verfassungsmäßigen Ordnung, auch wenn dies im politischen Diskurs zurzeit nicht allzu deutlich wird. Es bedeutet aber nicht weniger, als dass der Staat die Aufgabe

trägt, soziale Ungleichheiten zu mildern, Armut zu verhindern, Teilhabe zu ermöglichen.

Deutschland ist eine der größten Volkswirtschaften der Welt und war der erste moderne Wohlfahrtsstaat. Dennoch sind die Armutsquoten in den vergangenen zwei Jahrzehnten stetig gestiegen. Diese Realität zeigt sich auch in unseren diakonischen Beratungsstellen, in denen die Fallzahlen in vielen Bereichen seit Jahren zunehmen.

Ob Sozial- oder Schuldnerberatung, ob Sucht- oder Erziehungshilfen: Der Unterstützungsbedarf wächst stetig, und die Fallkonstellationen werden immer komplexer. Allerdings trägt der Staat die soziale Verantwortung nicht allein, vielmehr müssen auch Wirtschaft und Zivilgesellschaft dafür Sorge tragen, dass alle Menschen Chancengleichheit, Sicherheit und Würde erreichen können. Projekte wie „Mohltied“ stehen für dieses große gemeinsame Engagement. Genau wie die sozialpolitischen Herausforderungen in unserer Region sind sie so ganz und gar nicht durchschnittlich, sondern von ebenso herausragender wie vorbildlicher Bedeutung.



Frank Zabel
Geschäftsführer,
Diakonisches Werk
Dithmarschen

A person wearing a bright blue hooded raincoat and dark pants stands on a rocky shore, holding a black umbrella. The umbrella is being blown inside out by a strong wind. In the background, the ocean is turbulent with large, white-capped waves crashing. The overall scene conveys a sense of a storm or heavy weather.

Wenn
der
Sturm
von
vorne
kommt

Am Wind lässt sich hier bei uns an der oft rauen Nordsee nicht viel ändern, am Umgang mit ihm schon, weiß Tanja Thiessen vom Diakonischen Werk Dithmarschen. So können wir dem rauen Wind mit Menschlichkeit und Erfahrung begegnen.

Den Stürmen des Lebens ist nahezu jeder Mensch im Laufe seines Lebens ausgesetzt. Manchmal ist es starker Gegenwind, sind es seitliche Böen oder es kommt aufgrund anderer, schwieriger Ereignisse dazu, dass sogar leichte Brisen kaum noch auszuhalten sind. Der Wunsch nach Rückenwind ist im Menschen tief verankert. Die Beraterinnen und Berater des Diakonischen Werkes wissen um die Stürme des Lebens und können mit ihren umfangreichen fachlichen Kenntnissen den Ratsuchenden wieder Rückenwind geben.

Bei den Beratenden Diensten des Diakonischen Werkes finden Menschen Rat und Hilfe. Sozialberatung, Kundenberatung, Suchtberatung, Schuldnerberatung, Familienberatung und Migrationsberatung sind im Diakonischen Werk vereint. Das Projekt „Mohltied“ unterstützen wir gerne wieder mit einem Präsenzangebot vor Ort in der Wesselburener Kirche, um unserem Angebot ein Gesicht zu geben. So können Menschen, die selbst Hilfe und Unterstützung brauchen oder aber andere unterstützen wollen, ganz unkompliziert im Tischgespräch erste Kontakte knüpfen und Vertrauen

aufbauen. In entspannter Atmosphäre kann Gutes wachsen – das haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei „Mohltied“ in den vergangenen Jahren vielfach erlebt. Auch wenn der Weg zuerst weit erscheint, der erste Schritt ist ein Schritt in die Zukunft. Für diesen Schritt, oft gegen den Wind, der von vorn kommt, benötigen wir Menschen an unserer Seite.

In belastenden Situationen braucht es Auswege: Wir unterstützen Menschen mit Hilfe zur Selbsthilfe und einem offenen Ohr. Die Lösungsfindung bei bürokratischen Hürden, finanziellen Engpässen und sozialen Problemlagen ist ein Ziel, mit dem oft eine Stabilisierung der Lebensverhältnisse erreicht werden kann. Die Unterstützung, gerade wenn externe Stellen einbezogen werden, geschieht immer in Absprache und im Einvernehmen mit den Klienten und Klientinnen, die unsere Beratung aufsuchen. Auch bei allen Anliegen rund um das Thema Sucht finden Sie für sich oder auch als Angehöriger Hilfe.

INFO

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf!

Diakonisches Werk Dithmarschen
des Ev.-Luth. Kirchenkreises
Dithmarschen

Wir bieten Beratung in Heide,
Meldorf und Brunsbüttel.

Terminvereinbarungen bitte unter:
Tel. 04832 97 2-100
E-Mail: info@dw-dith.de
www.dw-dith.de



Seelennahrung als Vorspeise

**Im Alltag fehlen oft Momente der Ruhe,
Raum für neue Impulse. Ab 2026 wird
eine Mohltied-Zeitung genau das bieten**

Den Geist anregen und Raum für Begegnung schaffen: Zweimal wöchentlich wird eine Zeitung während der Mohltied-Wochen erscheinen und bringt – in einer deutschen und einer rumänischen Ausgabe – kulturelle Inspirationen direkt zu den Menschen. Mit Gedichten, kurzen Texten, Zitaten und Stimmen aus dem Projekt, die durch individuelle Perspektiven Gemeinschaft schaffen.

Jede Ausgabe hat ein Motto, etwa zu Themen wie Licht, Hoffnung, Flucht, Vielfalt, Liebe, Zuhause, Heimat oder Gemeinsamkeit – gesammelte Gedankensplitter und Stimmungsbilder von Gästen, Ehrenamtlichen und Organisatoren. Neben kreativen Anregun-



Claudia Steinseifer
Projektleitung „Moin Nachbarn! Buna Ziua Vecine!“
Wesselburen, Diakonisches
Werk Dithmarschen

gen enthält die Zeitung auch ein Sudoku – eine angenehme Ablenkung in stillen Momenten und zugleich Gesprächsanlass, der den Austausch mit Tischnachbarn fördern kann. Nicht zu vergessen sind praktische Informationen, wie Kontaktdaten von Beratungsstellen, sozialen Einrichtungen und Hilfsangeboten, die übersichtlich zusammengefasst sind. So wird die Mohltied-Zeitung zu einer Orientierungshilfe für alle, die Unterstützung und Rat suchen.

Im Rahmen der „Mohltied-Wochen“ ist die kostenlose Zeitung ein weiteres Angebot, das mehr bietet als nur Essen – nämlich Seelennahrung, Austausch und Zugehörigkeit. Sie öffnet Räume für Begegnung und verbindet Menschen durch Kultur, Information und gemeinsame Aktivitäten.

Wer bei Mohltied isst, die Zeitung liest und die Impulse des Tages hört, wer mitmacht, ist Teil einer Gemeinschaft, die sich gegenseitig stärkt, inspiriert und trägt – ganz im Sinne von „Viel Gutes für alle“.

Kleine Gedanken als Futter für die Zeitung werden ab sofort gern genommen. Bitte per Mail an: c.steinseifer@dw-dith.de

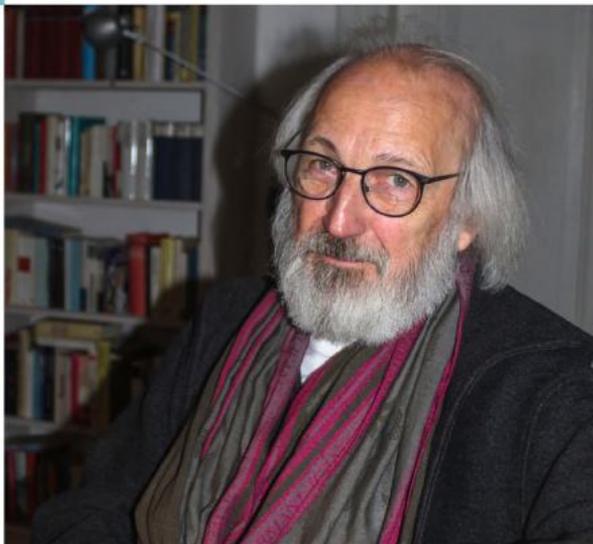


Lutz Herkenrath

„Mohltied ist ein wunderbares Beispiel, wie die Gemeinschaft in Wesselburen gestärkt werden kann“, sagt der Wesselburener Vortragsredner. „Deshalb unterstütze ich die Aktion gerne auch im nächsten Jahr mit einer Lesung. Bei diesen Abendveranstaltungen zeigt sich: Gesellschaftliches Engagement stärkt den Zusammenhalt – ein Gewinn für alle!“

Manfred Schlüter

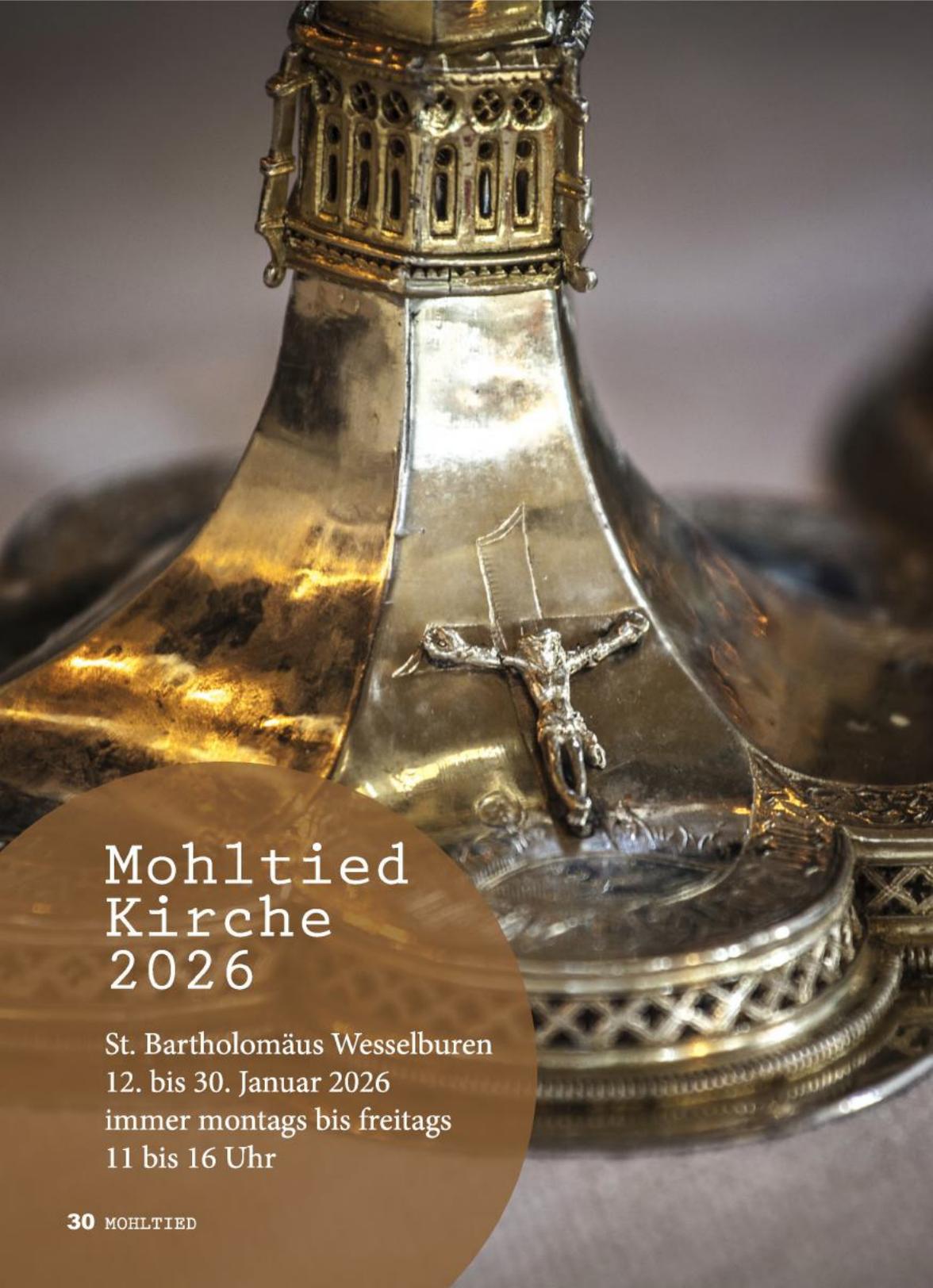
„Mohltied in der Wesselburener Kirche heißt für mich: Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen“, sagt der Illustrator, Schriftsteller und freier Künstler aus Hillgroven. „Im Rahmen dieses wunderbaren Projekts halte ich gern eine Lesung. Es bringt Spaß, mit Menschen zusammen zu sein. Und wer das nicht genießen kann, ist sowieso ungenießbar.“



Uwe Dag Berlin

„Die Idee des Zusammenhaltes aller Bürger und das niedrigschwellige Miteinander finde ich sehr gut“, sagt der Schauspieler (Babylon Berlin, Großstättrevier), wohnhaft in Lunden. „Die Gelegenheit, Mohltied mit einem künstlerischen Beitrag zu begleiten, macht mir Freude. Kreativ über menschliche Schicksale nachzudenken, wie bei Falladas Trinker, bekommt im Mohltied-Kontext nochmal eine ganz andere Bedeutung.“



A close-up photograph of a golden bell. The bell has a flared shape and a decorative top section with a grid of small openings. A small, ornate crucifix is mounted on the front of the bell. The bell is set against a dark, blurred background. A semi-transparent brown circle is overlaid on the bottom left of the image, containing text.

Mohltied Kirche 2026

St. Bartholomäus Wesselburen
12. bis 30. Januar 2026
immer montags bis freitags
11 bis 16 Uhr

Nächstenliebe ist eine glänzende Gastgeberin

Eine besondere Predigtreihe für Leib und Seele

Im Rahmen von „Mohltied – Viel Gutes für alle“ gestalten Jugendliche des Kirchspiels diese Predigtreihe für Menschen jeden Alters. Ihr Motto: Mit frischen Perspektiven, authentischen Geschichten und kreativen Impulsen zum Thema Gastfreundschaft Brücken bauen, Fragen stellen und Antworten finden.

Sonntag, 11. Januar 2026

Eröffnungsgottesdienst:
„Der Wert der Wahrhaftigkeit“
Pastorin Ina Brinkmann,
Pastor Simon Luthe und Team

Sonntag, 18. Januar 2026

„Von der Höflichkeit des Herzens“
Ein Gottesdienst der Konfir-
mand:innen im Kirchspiel Büsum
– Neuenkirchen - Wesselburen
Pastor Simon Luthe, Pastorin
Ina Brinkmann

Sonntag, 25. Januar 2026

„Nach was hast du Hunger?“
Ein Gottesdienst der Teamer im
Kirchspiel Büsum – Neuenkirchen
- Wesselburen, Pastor Simon Luthe,
Pastorin Ina Brinkmann

Sonntag, 1. Februar 2026

„Wollt ihr eine herzlose Gesell-
schaft sein?“ Abschlussgottesdienst
mit Würdigung der Ehrenamtli-
chen von Mohltied, Propst
Dr. Andreas Crystall, Pastorin
Ina Brinkmann und Team



Ihr Kontakt zu uns!

**Ehrenamtskoodinatorin
Frauke Düßmann** steht
Helferinnen und Helfer
gerne zur Verfügung:
Tel. 04833-42 98 61 6 oder
mobil 0157-83 04 22 83
Mail: [ehrenamtskoordination@
amt-buesum-wesselburen.de](mailto:ehrenamtskoordination@amt-buesum-wesselburen.de)

Ansprechpartnerin für
Sach- und Geldspenden ist
Pastorin Ina Brinkmann
Tel. 04833 /42 86 1 oder
mobil 0171 / 14 57 09 1
Mail: [pastorin.brinkmann@
kirche-dithmarschen.de](mailto:pastorin.brinkmann@kirche-dithmarschen.de)

Nichts ohne helfende Hände!

Koordiniert wird das große Mohltied-Helferteam von Frauke Düßmann (Foto links). Die Ehrenamtskoordinatorin im Amt Büsum-Wesselburen schreibt Einsatzpläne und Kuchenlisten – und schwärmt: „Mohltied ist ein warmer Ort in der kalten Jahreszeit, ein Ort der Begegnung und der Gemeinschaft.“

Über 30 Menschen aus Wesselburen und der Umgebung haben sich 2024 und 2025 im Helferteam engagiert und dabei mit viel Herzblut zum Erfolg des Projektes beigetragen. Eine von ihnen war Stefanie Henkens (im Foto rechts). Die Helferinnen und Helfer möchten mit ihrem Einsatz etwas für die Menschen in Wesselburen tun, ihnen eine gute Zeit schenken und sie mit guter Verpflegung und Wärme versorgen. Weitere ehrenamtliche Unterstützer*innen haben Kuchen gebacken und gespendet und damit das Angebot für die Gäste sehr bereichert. Düßmann: „Alle gemeinsam schaffen den Rahmen dafür, dass sich hier alle herzlich willkommen geheißen und wohl fühlen können.“

Foto: Ina Brinkmann

Mohltied finden Sie gut?

Dann unterstützen Sie uns gerne mit Ihrer Spende:

MIT ZEITSPENDEN

Machen Sie mit und engagieren Sie sich im großen Helferteam. Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen: Die Gäste willkommen heißen, das Essen ausgeben oder am Kuchentresen Kaffee kochen und Kuchen ausgeben... Einsatzzeiten und -umfang bestimmen Sie!

MIT KUCHENSPENDEN

Unsere Gäste lieben und schätzen das vielfältige Angebot selbstgebackener Kuchen. Machen Sie mit und spenden Sie einmal oder mehrmals einen Kuchen.

MIT SACH- UND GELDSPENDEN

Das Projekt "Mohltied" läuft rein auf Spendenbasis. Unterstützen Sie Mohltied 2026 mit Ihrer Spende und helfen Sie uns, die Kosten zu stemmen.

INFO-VERANSTALTUNG

16.10.2025, 18 Uhr, Gemeindehaus Wesselburen, Klingbergstraße 18: Wir berichten von Mohltied 2024 und 2025, geben Informationen zum Projekt 2026 und stellen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten vor. Seien Sie gern dabei!

13.11.2025, 18 Uhr, Gemeindehaus Wesselburen, Klingbergstraße 18: Erstes Vorbereitungstreffen des Helferteams für Mohltied 2026.



Unsere Becher

Unser Becher für deinen Tisch zuhause: praktisch, schön und mit gutem Zweck. Mit jedem Becher unterstützt du die Wesselburener Mohltied-Kirche. Preis: 10 Euro

Mohltied für Zuhause

Unsere Becher und Schürzen sind im Kirchenbüro zu erwerben: Di bis Fr, 10 bis 12 Uhr oder in der Mohltied-Kirche im Januar 2026.

Unsere Schürzen

Kleckern? Kannst du! Unsere Schürze hält das aus. Stylish, praktisch und mit einem guten Zweck: Mit jeder Schürze unterstützt du die Wesselburener Mohltied-Kirche. Preis: 25 Euro



IMPRESSUM

Herausgeberin (Vi.S.d.P): Ina Brinkmann, Ev. Kirche, Marktstraße 2, 25764 Wesselburen

Konzept und Gestaltung: Heike Dorn **Redaktionsteam:** Ina Brinkmann, Frauke Düßmann, Claudia Steinseifer, Tanja Thiessen, Frank Zabel **Fotobearbeitung:** Christine Raczka

Druck: Wir machen Druck, Auflage: 5000 Exemplare

Alle Angaben in diesem Magazin ohne Gewähr. Bilder, Texte und weitere Inhalte sind durch die Gesetze urheberrechtlich geschützt. Ohne Genehmigung durch die Urheber ist eine Verwendung in anderen Medien strikt untersagt.

Die Produktion des Mohltied-Magazins wird gesponsert durch die VR Bank Westküste.



**VR Bank
Westküste**

Habt Dank!

In Winter 2024 und 2025 wurde die „Mohltied“-Kirche vielfach und umfassend unterstützt. Wir bedanken uns herzlich

Aftab's Restaurant
Ambulanter Pflegedienst
Hannchen Franke
AWO - Kaufhaus mit Herz
AWO Wesselburener Tafel
Bauhof Wesselburen
Bürgerwindpark Wesselburener
Deichhausen GmbH & Co. KG
City Kebab Wesselburen
Dithmarscher Apotheke
Dithmarscher Landeszeitung
Edeka Kemper
Eider-Nordsee-Schule
Hennstedt/Wesselburen
Feuerwehr Wesselburen
Frauenhilfe
Frisches Gemüse aus Meisterhand -
Frank Levecke
Gewerbeverein Wesselburen und
Umland e.V.
Haus am Watt
Hotel und Restaurant
Alter Muschelsaal
JHB Bio GbR
JOC - Jan Ole Claussen
Kartoffelhof Hölck
Küstenperle Strandhotel & Spa

Landfrauen Wesselburen und
Umgebung e.V.
Marktpirat Büsum
Markttreff Hennstedt
Martens Events
monsoondesign - creative services
My Suite Leesch
Nachbarschaftshilfe Amt Büsum
Wesselburen e.V.
Nindorfer Hof
Nora Pflegeeinrichtungen
Nordseeküstengenuss
Familie Schoof
Peer sin Flora
Restaurant Zur Alten Post
Scheller Boyens Buchhandlungen
Schlemmerpfanne
Stadtbücherei Wesselburen
SuB Senioren- und Bürgerzentrum
Udo Steinberg Baugeschäft GmbH
Ulmenklause - Restaurant & Café
Watt'n Meer School

Mohltied

Förderkonto:

Kirchengemeinde Wesselburen

IBAN DE22 5206 0410 3306 4031 07

Stichwort: Mohltied-Kirche

Eine tolle IDEE

Hat ein großes Lob
an die beiden Organisatoren
die mit jedem Tag umsetzten



Es ist schön zu
sehen, dass Mahlzeit so
gut angenommen wird.

Dies Essen ist
mehr als nur
eine Mahlzeit

Und
die
Tut
Morgens

Tolle Leute
tolles Essen
Danke

Danke
für das tolle Essen!

Danke
für das tolle Essen!

Sehr lecker

Super
LG Matschi

Lecker!

vielen Dank
Kerke & Mich

Ich schließe mich dem an

Lecker

Hat mehr
gut geschmeckt
Danke

Die Sparkasse
Sagt Danke!!

Super schön hier
B. Matschi

Deine Buche

Liebe Gruppe
Andrea
Jörg
Kathrin

Danke für
den leckeren
Mittag und
die schönen
Gespräche :))

ES WAR
SCHÖN
DANK SCHÖN
M & CAT

Willy

Toller Essen
u. netter
d. Vornam

Tolle Aktion
u. der Team
Leuten

Stimmungs

Lecker
dall p